

MEINE MEINUNG

Sylvia Eigenrauch über das Bauen in der Wiesestraße



Keine gute Nachricht

Das sind keine guten Nachrichten vor Weihnachten. Doch irgendwann mussten sie raus. Letztlich haben wir dabei geholfen. Durch wiederholtes Nachfragen. Jetzt wissen wir, dass im September 2022 der zweigleisige Betrieb wieder starten und einen Monat später die Straße befahrbar sein soll. So ist der neue Plan.

Wie soll der reibungslose Ablauf glücken, wenn schon der Start verhunzt ist? Ohne städtischen Haushalt konnten die Bauleistungen nicht rechtzeitig beauftragt werden. Mit dem Jahr 2019 stiegen die Baupreise, obendrein verspätete sich damals die Vergabe der Bauleistungen. Weil schließlich Bauweichen nicht schnell zu bekommen waren, konnte erst am 2. August 2019 der scharfe Start vollzogen werden. Ein Jahr später, am 3. August 2020, rollte die erste Bahn über zwei neue Gleisabschnitte auf der Ostseite. Dabei sollten zu diesem Zeitpunkt in diesen Abschnitten die Gleise schon in beiden Richtungen neu sein.

Fahrgäste in den Bahnen haben einen guten Blick auf die komplizierte Baustelle. Sie wissen, wie Baufahrzeuge vorbei gezirkelt werden und geduldiges Warten aussieht. Zum Glück, und das sind die guten Nachrichten, gab es bisher keinen Unfall auf der Baustelle, keine Havarie mit der Bahn und lieferten die Baufirmen gute Arbeit ab.

Wiesestraße in Gera ist drei Jahre Baustelle

Gera. Die Geraer Wiesestraße kann erst im Herbst 2022 wieder uneingeschränkt befahren werden. Damit verzögert sich die Sanierung von knapp 800 Metern Straße, einschließlich des Neubaus von Straßenbahngleisen, um ein reichliches Jahr. Gleichzeitig steigen die geplanten Gesamtkosten um mehr als 800.000 Euro auf aktuell kalkulierte 15,73 Millionen Euro. Baustart war im August 2019.



Die Tiefbauarbeiten auf der Westseite der Baustelle in der Wiesestraße stehen vor dem Abschluss. Hier bauen Mitarbeiter der Strabag Frostschutz ein.

FOTO: PETER MICHAELIS

Ein Jahr Bauverzug in Wiesestraße

Zu den Startschwierigkeiten aus dem Jahr 2018 kamen Überraschungen im Baugrund hinzu

Von Sylvia Eigenrauch

Gera. Das Bauen in der Wiesestraße dauert länger als geplant. Voraussichtlich im Herbst 2022 soll der Abschnitt zwischen Heinrichsbrücke und Arminiusstraße vollendet sein.

Dann wären mehr als drei Jahre Bauzeit vergangen. Ursprünglich geplant war das Bauende für Juli 2021. Doch schon der Baustart dieses Gemeinschaftsvorhabens von GVB Verkehr- und Betriebsgesellschaft Gera mbH, Wasser-Zweckverband Mittleres Elstertal und Stadt Gera verzögerte sich. „Weil der städtische Haushalt 2018 nicht rechtzeitig genehmigt war“, räumte Geras neuer Baudezernent Michael Sonntag (parteilos) am Donnerstag ein. Die Genehmigung gab es damals erst im Oktober.

Geplant für den April 2019, konnten erst am 2. August 2019 die

Bauweichen eingebaut werden. Zu den Startschwierigkeiten kamen jene im Untergrund. Kabel und Versorgungsleitungen lagen nicht dort, wo sie erwartet wurden, die Lage der Telekomschächte musste verändert werden, weil Häuser nicht tief genug gegründet waren, der Bahnkörper musste beim Rückbau des Abwassersammlers zusätzlich gesichert werden, weil der Kanal gefährlich nah am Gleis lag, und die Zulieferkette war wegen Corona unterbrochen, zählt GVB-Geschäftsführer Thorsten Rühle nur einige Beispiele auf, die das Bauen verzögerten. „Es war weitaus schwieriger als alle erwartet hatten“, sagt er.

Roland Rennert, Geschäftsführer der Geraer Ingenieurgesellschaft für Projektmanagement GmbH, die die 2006 eröffnete Stadtbahnlinie I und weitere Teile der Stadtbahnlinie II geplant hatte, bestätigt das. „In der Leibnizstraße ging es genau

so eng zu. Doch dort fuhr noch keine Straßenbahn und wurden in den alten Abwassersammler neue Rohre eingezogen“, vergleicht er. In der Wiesestraße war der brüchige alte Sammler im Eiprofil ein wesentlicher Grund fürs Bauen. „Doch er lag viel flacher und ein neuer konnte nur gefördert werden, wenn er dem aktuellen Stand der Technik entspricht“, so Rennert. Die Sohle des neuen liegt jetzt an der tiefsten Stelle bei drei Metern.

Andere Technologie für mehr Tempo
„Doch die Planer haben sich mit den Verzögerungen nicht abgefunden“, sagt Rühle. Vier Wochen gewinne man beispielsweise, weil zwischen Gehweg und Straßenkörper Winkelborde eingebaut werden, die wenige Tage später schon belastet werden können. Stahlfaserbeton wählte man für die Tragplatten der Gleise. Die Platten sind nicht nur

hochwertiger, sondern können schneller eingebaut werden. Doch Borde und Platten sind auch teurer. Nicht nur damit steigen die aktuell kalkulierten Gesamtkosten auf 15,73 Millionen Euro. Zunächst war mit 14,99 Millionen Euro gerechnet worden. Bis zu 35 Bauleute sind aktuell auf den Bauabschnitten tätig. Am Freitag ist der letzte Arbeitstag in diesem Jahr. „Am 4. Januar geht es weiter, wenn kein Schnee liegt und das Thermometer mindestens 5 Grad zeigt“, sagt Rennert. Dass bedeutet, dass es keine Winterpause geben wird.

In den beiden Bauabschnitten sind die Hausanschlüsse fertig gestellt. Bei 31 Häusern auf der Ostseite und 34 auf der Westseite wurden die Anschlüsse für Gas, Strom, Trinkwasser und Abwasser erneuert. Am 1. März 2021, so der Plan, soll der Gleisbau auf der Westseite starten. **Meine Meinung**